

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierten“

Sonntagsblatt



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 167.

Dienstag, den 20. Juli 1915.

155. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

Ein Verleher in den deutschen Seebädern. Im Anschluß an meine Kreisblattbekanntmachung vom 6. Juli 1915.

Erhaltung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer.

### Tageschronik.

Im Osten machten die verbündeten Armeen fort auf der ganzen Front energische Fortschritte.

Zwischen Frankreich und England soll über einen gemeinsamen Oberbefehl an der französisch-belgischen Front verhandelt werden.

Der Walliser Bergarbeiterstreik zieht weitere Kreise. Der Abzug des Detachs Rie Hardie (des Streikführers) gegen Ulrich George, der das Streikleitertum übernahm, wird mit Spannung erwartet.

**Der italienische Panzerkreuzer Giuseppe Garibaldi wurde durch ein österreichisches U-Boot versenkt.**

Durch englische Erkennungsflug ist nunmehr festgestellt, daß die Luftlinie 5000 Meilen Manöver enthält.

In Amerika steigt die Erregung über die englischen Maßnahmen gegen den neutralen Handel.

Der ansehensvolle deutsche Gesandte für Konstantinopel, Prinz Solfenlohe, hat in Bukarest eine eingehende Besprechung mit Bratianu gehabt.

### Deutsche Antwort

#### auf englische fälschungsversuche.

Die Nord. Allg. Ztg. schreibt:

Nach hier vorliegenden Mitteilungen der englischen Presse hat Lord Salisbury am 5. Juli im „National Review Club“ eine Rede gehalten, in der er u. a. als Chefminister die Verantwortung für die Gefährdung der Welt durch den Krieg übernahm. Er habe aber sein Ziel nicht erreicht. Die deutsche Kriegspartei habe das höchste Ziel erreicht. Es erübrigt sich, auf das einzuweisen, was Lord Salisbury über die deutsche Kriegspartei und deren geheime Ziele sagt. In diese Annahmen glaubt selbst in England heute wohl niemand mehr. Angesichts der immer wiederholten Versuche der englischen Minister, die Verantwortung für den gegenwärtigen Krieg, die sie durch ihre auf die Eintreibung Deutschlands gerichtete Ententepolitik auf sich geladen haben, von sich auf Deutschland abzuwälzen, sehen wir uns aber zu folgenden Feststellungen bezüglich der deutsch-englischen Verständigungsvorarbeiten verpflichtet, die im Laufe des Jahres 1912 veranlaßt, an denen gerade Lord Salisbury in hervorragender Weise beteiligt war.

Die deutsche Regierung war bei diesen Verhandlungen bemüht, mit England zu einer den allgemeinen Frieden sichernden Verständigung auf Grund eines kriegerischen Appellates zwischen beiden Mächten auszufinden, der gegenseitigen Schutzabkommens zu gelangen. Als geeignete Grundlage hierfür erliefen der Absicht eines gegenseitigen Neutralitätsvertrages. Die von deutscher Seite dafür zuerst vorgeschlagene Formulierung hatte folgenden Wortlaut:

„Sollte einer der hohen Vertragsschließenden in einen Krieg mit einer oder mehreren Mächten verwickelt werden, so wird der andere Vertragschließende dem in den Krieg verwickelten

Vertragsschließenden gegenüber zum mindesten wohlwollende Neutralität beobachten und nach allen Kräften für die Lokalisierung des Konflikts bemüht sein.“

England lehnte diesen Vorschlag, als zu weitgehend, ab und machte folgenden Gegenvorschlag:

„England wird seinen unprovokierten Angriff auf Deutschland machen und sich einer aggressiven Politik gegen Deutschland enthalten.“

Ein Angriff auf Deutschland ist in keinem Vertrage enthalten und in keiner Kombination vorgesehen, der England zuzugewandt, und England wird keine Abmachung betreten, die einen solchen Angriff bewirkt.“

Dieser Vorschlag war für Deutschland unannehmbar. Abgesehen von der Dehnbarkeit des Begriffes „unprovokierter Angriff“ konnte lediglich das Versprechen, über den anderen Vertragsschließenden nicht grundlos herfallen und keine aggressive Politik gegen ihn treiben zu wollen, unmisslich die Grundlage zu einem beiderseitigen Freundschaftsvertrage bilden. Die in dem englischen Vorschlag enthaltenen Zusicherungen sind Selbstverständlichkeiten in den gegenseitigen Beziehungen zivilisierter Staaten.

Den von England geäußerten Bedenken gegen den deutschen Vorschlag ludte die Kaiserliche Regierung dadurch entgegenzunehmen, daß sie nunmehr folgende Formulierung vorschlug:

„Sollte einer der hohen Vertragsschließenden in einen Krieg mit einer oder mehreren Mächten verwickelt werden, bei welchem man nicht sagen kann, daß er der Angreifer war, so wird ihm gegenüber der andere zum mindesten eine wohlwollende Neutralität beobachten und für die Lokalisierung des Konflikts bemüht sein. Die hohen Vertragsschließenden verpflichten sich, sich gegenseitig über ihre Haltung zu verständigen, falls einer von ihnen durch offensichtliche Provokation eines Dritten zu einer Kriegserklärung gezwungen sein sollte.“

Auch diesen Vorschlag lehnte Sir Edward Grey ab, beschränkte sich vielmehr darauf, den ersten Absatz seines früheren Vorschlags in folgender, inhaltlich jedoch bedeutungslos in Form abzuändern:

„Da die beiden Mächte gegenseitig den Wunsch haben, Frieden und Freundschaft zwischen sich zu erhalten, erklärt England, daß es seinen unprovokierten Angriff auf Deutschland machen und sich an einem solchen auch nicht beteiligen wird, auch wird es sich einer aggressiven Politik gegen Deutschland enthalten.“

Um im Interesse des europäischen und Weltfriedens ein überliches Entgegenkommen zu erweisen, trat die Kaiserliche Regierung in eine Diskussion auch dieses Vorschlags ein, machte aber weitere Verhandlungen von der Ergänzung durch folgenden Zusatz abhängig:

„England wird daher selbstverständlich wohlwollende Neutralität beobachten, sollte Deutschland in einen Krieg aufgezogen werden.“

Sir Edward Grey lehnte es ab, über die auf Grund eines Vergleiches des englischen Abkommens angebotene Formel hinauszugehen. Er begründete seine Ablehnung mit der Behauptung, andererseits die bestehenden Freundschaften Englands mit anderen Mächten zu gefährden. Hierfür verachtete Deutschland auf Fortführung der Verhandlungen.

Die vorstehenden Mitteilungen beweisen, wie konsequent und entschiedenes England gerade dasjenige abgelehnt hat, worauf es praktisch ankam: das Neutralitätsversprechen, das heißt die Gewissheit für Deutschland, von England weder direkt noch in einem ihm von dritter Seite aufgezogenen Kriege angegriffen zu werden. Nur auf dieser in Gegenfakt der verlässlichen Gewissheit konnte sich dasjenige Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und England aufbauen, das Entzug und der Welt in den Frieden gebracht haben würde. Wie die vorstehend wiedergegebenen Formeln beweisen, hat Deutschland nicht auf dem Versprechen absoluter, bedingungsloser Neutralität bestanden, wie das von englischer Seite häufig behauptet worden ist und wie das fälschlicherweise auch Herr Vassalli in einer nach Kriegsausbruch gehaltenen Rede erklärt hat. Gerade weil der Gedanke an einen Angriffskrieg gegen irgend welche Macht Deutschland jederzeit ferngehalten hat, konnte es sich mit der Aufrechterhaltung der englischen Neutralität für den Fall begnügen, daß ihm ein Krieg aufgezogen werden würde. Die Verletzung Englands an dem gegenwärtigen Kriege, den die Kriegspartei in Deutschland im Vertrauen auf die Unterhaltung Englands provoziert hat, erweist, wie gut die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik daran waren, als sie die Angebote Sir Edward Greys als ungenügend zurückzuweisen, und wie richtig sie die englische Politik einschätzten.

Kriegspreis für die Kopialen Einheitsgröße oder deren Stamm 20 Pf., die kleine Umkleen, Anzahl und Anzahl bet. 10 Pf. Die Cuttling für die laufende Ausgabe (Kriegszeit) 20 Pf. (Monat) wird von Regieren auf diese Ausgabe in Rechnung genommen. Sonstige Ausgaben sind ausserhalb dieser Berechnung. — Preiszeitung 40 Pf. — Abgabegeld und Postzuschlag 2 Pf.

Schon im November desselben Jahres erfolgte der bekannte Notenauswechsell zwischen Sir Edward Grey und dem französischen Vorkämpfer Herrn Camille Desper, der den Charakter eines französisch-englischen Defensivbündnisses gehabt hätte, wenn nicht durch eine willkürliche Abänderung zwischen England und Frankreich getroffen worden wäre, deren Ergänzung durch analoge Abmachungen mit Russland im vorigen Frühjahr bevorstand. Mit dem Moment, wo England die Verpflichtung zum Schutz der französischen Nordküste übernommen hatte, hatte es sich seiner Handlungsfreiheit beraubt und wurde zum Komplizen der russischen und französischen Aggressivpolitik, die den gegenwärtigen Krieg heraufzuführen hat.

### Vom Kriege.

#### Aus dem Osten.

Energetische Fortschritte auf der ganzen Front. Großes Hauptquartier, 18. Juli.

#### Ämtlicher Kriegshauptquartier.

Die Armeen des Generals von Below haben eifrig herbeigeführte Vorbereitungen der Russen bei Vitebsk, nahm ihnen 2620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre ab, und vertrieb sie in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armeen kamen nordöstlich Ruzhans in Kampf. Ämtlich dieses Ortes wurde die vorübergehende Stellung im Sturme genommen.

Zwischen Pissa und Weichsel legten die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale v. Scholtz und v. Gail mit folgen distanz. Der Gegner leistet in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand. Er hält einen Reserve- und Kavallerietruppen des Generals von Scholtz Formozon-Wal und Krasnojarsk. Regimenter der Armeen des Generals von Galkin durchdrangen die stark ausgebaute Stellung Miodianowos-Carniwo. Die Zahl der Gefangenen wächst sich erheblich. Weitere 4 Geschütze wurden erbeutet. Auch nördlich der Pissa bis zur Weichsel machten die Russen weitere zügigste Bewegungen. Bei kurzen Nachkämpfen machten wir 620 Gefangene.

#### Geldhäftiger Kriegshauptquartier.

Die Offiziere des Generalstabes von Wörich führte zum Erfolg. Unter heftigen feindlichen Feuer überwand unsere Truppen am Vormittag des 17. d. M. an einer schmalen Stelle des Dneprhindernis vor der stark ausgebauten feindlichen Hauptstellung und erklimmten die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Meter. Am Laufe des Tages wurde die Durchbruchstelle in ihrem Nachkampf erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgeschoben. Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadierkorps — von unseren Panzern und Infanterietruppen geschlagen. Er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Tzankas-Wald (nördlich von Zwofen) an. Dabei erlitt er schwere Verluste. 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen oberer Weichsel und dem Bug-Waldhügel dauerten die Kämpfe unter Führung des Generalstabsmarschalls von Mackensen an. Die Russen wurden von deutschen Truppen die Höhen zwischen Krasnojarsk (nördlich von Piasli) und Krasnojarsk hinuntergeworfen. Beide Orte sind erobert. Ein frisch in den Kampf geworfenes feindliches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden. Es wurde geschlagen. Wir machten mehrere Tausend Gefangene.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische Generalstabsbericht

bietet durchweg eine erfreuliche Bestätigung der deutscherseits gemeldeten Fortschritte.

Wien, 17. Juli. Ämtlich wird verlautbart: Zwischen der Weichsel und dem Bug entwickelten sich Kämpfe größter Umfangs. Es verlautet für die Verbündeten durchweg günstig. Truppen eines im engen Verband mit den Deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Korps entziffen westlich Grabowice dem Feind nach siebenmaligem Sturm einen wichtigen Stützpunkt und drangen dort in die gegnerische Hauptstellung ein. In der Gegend südwestlich von Krasnojarsk durchdrangen deutsche Kräfte die feindlichen Linien. An der oberen Wjazyca und nördlich Krasni gewonnen untere Truppen die feindlichen Vorposten. Auch westlich



den Dampfmaschinen, welche, um Freitag auf der Höhe der Felsenklippe von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde.

### Bannware nach New York?

Der N. York. Cour. meldet aus London: Der norwegische Postdampfer „Bega“ ist ohne Ladung aus Bergen in New Castle angekommen. Er war von einem deutschen Unterseeboot gezwungen worden, seine Ladung von 200 Tonnen Salm, 500 Fässern Butter und 4000 Äpfeln, Erdäpfeln in die See zu werfen. Unterseeboot blieb neben dem Schiffe, der Kommandant übertrug die Ausführung des Befehls. Es ist das erste Mal, daß die „Bega“, die jede Woche die Nordsee durchfährt, angehalten wurde.

### Stahlnetze gegen U-Boote.

Die Behörde der aus Liverpool nach Christiania heimgeführten Bark „Superior“ machte interessante Mitteilungen über die in Liverpool getroffenen Seeverteidigungsmaßnahmen. Bei der Einfahrt in den Hafen Liverpool hielt der „Superior“ auf die U-Boote, die unter Wasser der Uferlinie entlang, infolge der Behinderung eine Reihe von U-Booten entzünden, die mit dem Stahlnetz in Verbindung standen. Eine Anzahl U-Boote hätte erbebt, und es erforderte große Anstrengungen, den „Superior“ aus dem Netz zu befreien. — Diese Netze sollen offenbar unsere U-Boote fangen.

### Die englische U-Bootsflotte.

London, 17. Juli. Der Flottenberichterstatter der Times schreibt: Es ist klar, daß Robert und Kaufleute über den fortwährenden Verlust von Schiffen durch die Angriffe der Unterseeboote sich sehr beunruhigt fühlen. Die Tatsache, daß die Gewässer südlich von Irland und im Westteil des Kanals durch Verhöre und Patrouillenboote nicht wirksam bewacht werden, beweist ebenfalls die ungenügende Zahl geeigneter Schiffe für diesen Zweck oder einen Mangel in der Organisation der Verteidigung. Die einzige Erklärung dafür, daß beispielsweise der Dampfer „Armenian“ nicht eskortiert wurde, ist die, daß keine genügende Zahl von Schiffen vorhanden ist, denn die Hauptflotte kann unmöglich von kleineren Fahrzeugen entlastet werden. Der Berichterstatter empfiehlt die Bewaffnung der Handbeschiffen, falls Geschütze und Kanonen vorhanden sind, oder das Placieren der Unterseeboote.

### Der türkische Feldzug.

#### Kämpfe auf Gallipoli und in Mesopotamien.

Konstantinopel, 17. Juli. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront unterdrückte der Feind am 15. Juli bei Ari Burnu mit Wällen die von unseren Bomben in seinen Schützengruben hervorgerufenen Wälle. Am Nachmittag erfolgte ein englischer Angriff unter dem Schutz von Torpedobooten und Minenschiffen wirkungslos aus, der seine unzureichende Stellung bei Kabaz Tepesi auf Grund der Angaben, die ihm aus einem Gefäßballon gemacht wurden. — Bei Seddul Bahr beschloß feindliche Artillerie ohne Wirkung eine Stunde lang unsere Reduzierten. Seit zwei Tagen transportieren die Feinde Kanonen und mehrere Hospitalgeschiffe ab, die er gegen Westen abfahren läßt. — In der Nacht vom 14. zum 15. Juli vertrieb unsere Artillerie feindliche Torpedobooten, die sich gegen unsere Batterien. Hier stellten am 15. Juli fest, daß der Feind Hospitalgeschiffe zum Transport und Landung von Truppen benutzte.

An der Front in Irak erhielt der erfolgreich aus Katalina westlich von Korna zurückgegangene Feind Verstärkungen, worauf er in der Nacht des 14. Juli unsere Stellungen an den Ufern des Euphrat angriff. Der Kampf dauerte erbisert an bis zum Abend des folgenden Tages. Er endete mit einer Niederlage der Feinde, der Kampf beherrschte hart gelitten hat. Auf unserem rechten Flügel ließ er in Unordnung. Mit Hilfe von Truppen, die er auf Galien auf den Kanälen des Euphrat vortrieb, verlor der Feind, bis zum hinteren ungenutzten Flügel zu nähern, den er zu umfassen verlor. Aber auch der linke Flügel und den Gegenangriffen unserer Truppen und Freiwilligen wurde er in den Euphrat getrieben. Diejenigen Engländer, die sich nicht einbothen konnten, flohen, indem sie Wasser und zwei Maschinengewehre in das Wasser warfen. Während des Kampfes wurden über tausend Feinde getötet. Unter den Toten befindet sich der englische Oberbefehlshaber und zwei andere Offiziere. Wir erbeuteten 32 Karren, 200 Gewehre und Bajonette, eine Menge Munition, Mörsergerät und Offiziersgepäck. — Nichts Wichtiges auf den anderen Fronten.

Konstantinopel, 17. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist am 16. Juli bei Ari Burnu ein schwaches Feuer hat, auf dem rechten Flügel in Zwischenräumen Bombenerwerb. Bei Seddul Bahr unterdrückte der Feind vor unserem rechten Flügel bis zum Morgen mit Hilfe von Leuchtgeschützen lebhaftes Geschütz- und Maschinengewehrfire. Unsere anatolischen Batterien bombardierten in der Nacht vom 15. zum 16. Juli die feindlichen Lager bei Burnu und Seddul Bahr. Das Bombardement rief bei Tefke Burnu einen bis zum Morgen dauernden Brand aus. Explosionen hervor. Diejenigen Batterien bombardierten am 16. Juli von neuem das feindliche Lager in der Umgegend von Seddul Bahr, wodurch dort große Unordnung entstand. Am 17. Juli wurde der Feind nach Beendigung der Schlacht vom 14. Juli in der Umgegend von Katalina mit einem Teil seiner Streitkräfte gegen unsere linken Flügel einen Angriff, den wir erfolgreich zurückwies. Nach neuerem Verlust der Feind während der Schlacht vom 5. Juli einen Oberbefehlshaber der Artillerie. Während der Schlacht vom 14. Juli schickten wir auf unserem rechten Flügel vier feindliche Schützengruppen mit Lebensmitteln und Munition. Vor einer Höhe, die von einer unserer Kompanien verteidigt wird, verloren die Engländer 200 Tote. — Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

### Die Dardanellen müssen rüstlos werden!

Konstantinopel, 17. Juli. Der Petersburger Bericht bringt einen Ausbruch erregenden Ärger, der die Zensur passiert hat und in dem erklärt wird, daß Russland niemals den Verbündeten die Zustimmung zur Neutralisierung der Dardanellen geben würde, da hierdurch für Russland eine handelsrechtliche ungünstige Lage geschaffen würde. Konstantinopel und die Dardanellen müssen ausschließlich unter russische Herrschaft gelangen, ebenso das europäische Hinterland von Konstantinopel, die Insel Lemnos und ebenso ein Stück von Kleinasien.

### Von den Kolonien und Übersee.

#### Deutschschiffahrt im Delagationsgebiet.

Bratavia, 17. Juli. (Neuter.) Im ganzen Gebiete von Deutsch-Südwestafrika ist vom 9. Juli ab der Delagationsstand erklärt worden.

#### Bothoise Truppen in Kapstadt.

Cap, 17. Juli. „Neuter“ meldet aus Kapstadt: Die erste Abteilung der Streitkräfte der Union ist aus Deutsch-Südwestafrika in Kapstadt angekommen. Das Publikum bereitet den Truppen einen glänzenden Empfang.

Der Bürgermeister sagt, Eiderkitt erwarde, daß viele von den Mannschaften sich freiwillig für den europäischen Kriegszug anzuwerben lassen werden. General Thompson sagte, daß Eiderkitt seine Mannschaften bei der Besetzung der Stadt vor der deutschen Marine beteiligt sei. Jetzt, wo das Geschwader des Admirals v. Spee vernichtet und die deutsche Flotte durch die englische im Kanal gesunken wurde, könne man den Anruf Englands nach Freiwilligen unterstützen.

### Die Neutralen.

#### Die Ladung der „Lusitania“.

Das Ergebnis der „Lusitania“-Untersuchung wurde in London bekanntgegeben. Das Urteil erklärt, daß sich an Bord weder Truppen noch Waffen befanden. Obgleich der Kapitän einige Beweise, die er hinsichtlich der Navigation erheilt, nicht bestritt, sei der Untergrund des Schiffes lediglich auf die Torpedierung zurückzuführen. Die „Lusitania“ hatte als eine Ladung, darunter auch 5000 Äpfeln mit Patronen, aber keine Sprengstoffe. Die Bestimmungen amerikanischer Gesetze seien beobachtet worden. (?)

Damit ist von einem englischen Gericht ausgehen, daß die „Lusitania“ in sich selbst, von deutscher Seite von vornherein beschattet worden war, unter der Ladung Munition mit sich führte.

Eine Ausrücklichkeit gegen die Palmenandfänger? Gest. 18. Juli. Der Pariser Herald meldet aus New York: Der Verlust eines Ausrückungsvertrages wurde tatsächlich von einer kleinen Mehrheit des Kongresses gefordert. Der Kongress tritt voraussichtlich im August zusammen.

Die Morningpost meldet aus Washington: Es wird ein entschlossener Versuch gemacht, die Ausführung von Munition und Kriegsvorräten an die Verbündeten gesetzlich zu verbieten. Ein täglich wichtiger Druck wird auf das Staatsdepartement ausgeübt, damit dieses für die amerikanischen Rechte einstehe. Das Blatt meldet weiter aus New York: Evening Post berichtet aus Washington, im Norden habe man keine Notwendigkeit, von der Gefahr eines feindlichen Angriffs im Süden heranzuziehen. Ein Mitglied des Interboards für Georgia hat erklärt, daß die Substanten vor dem Parlament liegen, wenn sie nicht einen angemessenen Preis für ihre Baumwolle erzielen könnten. Das britische Embargo wird für den Preisverfall verantwortlich gemacht. Der Staatssekretär hat den Fischdampfer erklärt, daß er ihre Angelegenheit nachdrücklich und ernsthaft verfolge werde. Die Beamten verstehen nicht ihre Entscheidung über die englische Behandlung des amerikanischen Handels. Die britische Flotte sei keine, da sie die skandinavischen Schiffe nicht von den deutschen Schiffen trennen, sondern nur gegen die amerikanischen Schiffe verfahren ist. — Der Kongresspräsident der Morning Post bemerkt, die Lage sei ernster, als die englische Regierung angenommen habe.

Nach dem vom Handelsamt veröffentlichten Zahlen hat der Wert der amerikanischen Ausfuhr nach Deutschland im Juni 80 Pfund Sterling gegen 2600 000 Pfund (= 50 000 000 Mark) im Juni 1914 betragen.

### Schweden wird energisch.

Der schwedische Ministerpräsident Hammarskjöld hat am Sonnabend eine Abordnung des schwedischen Friedenskomitees empfangen, und dabei eine höchst bemerkenswerte Ansprache gehalten, die in folgendem abzulesen. Schweden ist befreit, Neutralität zu bewahren. Es könne aber auch vorkommen, daß eine einseitige Friedenspolitik eine schwere Sündigkeit des Landes bedeuten würde. Er wolle nicht glauben, erklärte Hammarskjöld, daß die schwedischen Friedensfreunde, die fröhlich gegen Wälschland auftritten, auch gegen die Schweden und dabei eine Wälschländer, die nur mit Gewalt abgewendet werden könnten, eine einseitige Friedenspolitik empfehlen würden, die darin bestünde, alles zu übertragen, ohne etwas für Schweden Recht und Freiheit einzutragen. Es wäre in der Tat gefährlich, wenn durch Empfehlung des Friedens als Friedenskomitee, unter Wälschland, die Schweden den Krieg wüßten, aber nicht gefährlich wäre es, wenn man auf gewisser Seite die Heberzeugung bestände, daß Schweden unter allen Umständen den Frieden wolle und deshalb ohne eigentliche Gefahr nach Belieben behandelt werden könne.

Die Kohlenfrage für Schweden gelöst. Kopenhagen, 17. Juli. Zwischen der schwedischen und deutschen Regierung sind, wie schwedische Blätter melden, in letzter Zeit Verhandlungen abgeschlossen worden über die Erlaubnis zur Ausfuhr von Kohlen aus Schweden nach England und Argentinien. Für 600 000 Tonnen Steinkohlen von Deutschland nach Schweden ist die Ausfuhrerlaubnis jetzt von deutscher Seite erteilt worden. Es rief in Schweden bedeutendes Aufsehen hervor, daß die englischen Behörden während der letzten Woche Gelunde der schwedischen Ausfuhr von Kohlen aus Schweden gar nicht behandelt haben.

Besserung der Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien. Bukarest, 17. Juli. Der anherberühmte deutsche Botschafter in Konstantinopel Fürst Ernst Savenlohe hatte heute eine lange Unterredung mit dem rumänischen Botschafter in Bukarest. Ministerielle Blätter sind ermüdet, formell alles zu bekräftigen, was über eine russische Note veröffentlicht wurde. Aus Petersburg sei in letzter Form eine amtliche Mitteilung eingetroffen. Im Hinblick auf den Botschafter Bericht des Fürsten Savenlohe, der als Ost bei seinem Schwager, dem König Ferdinand, weil, veröffentlicht nach der Kön. An. dortige verwerfliche Blätter allerlei Meldungen über die politische Sendung Savenlohe, nur unter der Heberzeugung eines Schreibens Kaiser Wilhelm's an den König Ferdinand, die Möglichkeit solcher Nachrichten sei nicht nachzuprüfen.

### Verschiedene Nachrichten.

#### Der Kaiser und Hindenburg.

Der Kaiser hat bei seinem jüngsten Zusammenreffen mit Generalfeldmarschall Hindenburg diesen in jeder

Weise ausgedrückt. Daß die Kaiserin bei dieser Gelegenheit dem Kaiser und dem Feldmarschall zusammen photographiert hat, haben wir bereits berichtet. Daß bei der Anwesenheit Hindenburgs in Posen auf eine mündliche Aussprache des Kaisers mit ihm über die Kriegslage stattgefunden hat, und daß das ein feindliche Feldzug bedeutsames Ereignis war, ist selbstverständlich.

#### Der König von Bayern.

hat am Sonnabend bei der Refrakturenvereinigung in der Prinz Arnulf-Batterie zu München eine bemerkenswerte Rede gehalten.

### Letzte Depeschen.

#### Neue Kämpfe im Westen. Erfolge im Osten.

Steigerung der Gefangenenzahl auf 44 000. Großes Hauptquartier, 19. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigen Verlauf die Tätigkeit nachfolgend nachfolgend. Die französische Angriffe bei Souchez wurde abgelehnt. Angriffserfolge sind davon wurden durch unser Feuer verhindert. Auf der Front zwischen der Dife und den Argonnen wies das letzte Vortrücken und Mörserkämpfe. In Argonnen wurde schwache Angriffserfolge des Gegners als Bedenklich. Auf der Front zwischen dem Vesle und Les Carpes und an der Tranchee wurde mit wechselndem Erfolge wieder gekämpft. Unsere Truppen büßten kleinere örtliche Vorteile, die am 17. D. erlangen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere und 310 Mann gefangen.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen nahmen Tulum und Sturt. Wintdan wurde befehligt. In der Umgegend des bei Wintdan gefangenen Gegners errichteten wir gestern die Gegend von Soffanberge und nördlich. Westlich von Wintdan hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Einlich von Wintdan nach Wintdan und Wintdan blieben die Gegner im Wintdan.

Zwischen Pissa und Zema räumten die Russen ihre Mehrzahl von uns durchgezogenen Stellungen und zogen auf dem Wintdan ab. Hier sendete deutsche Offiziere als den Gegnern truppen haben in den Schützengruben die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

#### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Der am 17. Juli in der Gegend östlich von Sienna von der Armee des Generalfeldmarschalls von Morich gefangene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Argonnen-Wälschland die Verolung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienna wurden von der tapferen schützengruben bereits in dem die letzten Tage in unruhiger Weise. Während fortwährenden Wälts und Campingplätze hervorgerufenen gestellt. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Warawine. Südwestlich von Pissanberge hat der Gegner eine vorbereitete Stellung. Einlich von Wintdan nach Wintdan an wird gekämpft. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 700 Mann erhöht.

Die deutsche Nummer umfasst 8 Seiten.

**Amtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

In der nächsten Nummer der Gesefungslung wird eine auf Grund des Art. 63 der Verfassungsurkunde erlassene Königliche Verordnung vom 7. d. Mts. veröffentlicht, welche die Erhaltung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer betrifft. Sie will den Stad- und Landgemeinden für die Jahre 1915 und 1916 die Möglichkeit geben, im Bedarfsfall durch Gemeindefestbeschlüsse Vorkehrungen zugunsten der Erhaltung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer zu treffen. Daß dieser Gemeindefestbeschlüsse die Form des Dekrets haben müsse, wird nicht gefordert. Er bedarf also keiner Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß oder Kreis-Ausschuß, muß sich aber streng an die eine oder die andere von den beiden Fassungen halten, die in der Königlichen Verordnung wahlweise vorgeschrieben sind. Die Gemeinde kann danach beschließen:

- entweder, daß von einer Aufstellung, allgemeinen und Einzelberichtigung (§ 40 Abs. 1 und 4 der schleswig-holsteinischen Städteordnung), sowie Auslegung der Liste der stimmungsfähigen Bürger (Gemeindefestbeschlüsse) abzusehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde zu legen ist;
- oder aber, daß bei der regelmäßigen Aufstellung (Berichtigung) der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer, die den sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb und die Ausübung des Bürger-(Gemeindefestbeschlüsse) genügen, eine Minderung der veranlagten Steuererträge oder zwei es nach den Gemeindefestbeschlüssen nicht auf Steuererträge, sondern auf Einkommensbeiträge ankommt) der Einkommensbeiträge außer Betracht bleibt, die etwa gegenüber den für die letzte endgültige Liste maßgeblichen Verhältnissen eingetreten ist. Dieser Beschluß steht also nicht einmaligen Erhöhungen, sondern nur Minderungen der veranlagten Steuererträge oder der Einkommensbeiträge der Kriegsteilnehmer in den Listen entgegen und soll ihnen nicht nur ihr Wahlrecht überhaupt, sondern dort, wo eine Einstellung in Klassen in Frage kommt, die Eintragung in die Liste und die Einweisung in die Wählerlisten mindestens mit demselben Steuerfuß haben, mit dem sie in der letzten endgültigen Liste enthalten waren. Der Beschluß zwingt also zu einer Nachprüfung der Steuererträge aller in der letzten endgültigen Liste enthaltenen Kriegsteilnehmer und ist eine Stärkung auf das Wahlrecht anderer Bürger (Gemeindefestbeschlüsse) dort, wo eine Einstellung in Klassen in Frage kommt, insofern aus, als diese unter Umständen infolge der Ausübung des Wahlrechts in eine niedrigere Klasse verwiesen werden müssen.

Es überhaupt und auf welchem Wege von den einzelnen Gemeinden nach der obigen Verordnung vom 7. d. Mts. vorgegangen werden soll, wird von den besonderen Verhältnissen der Gemeinden und von ihrer freien Entscheidung abhängen.

Zunächst ist den Gemeinden die Verfügung zur Vorlage für die Statistikerjahre 1915 und 1916 erteilt. Die Verbalinlinie auch des Jahres 1916 in die Regelung einzubringen, ist schon deshalb erforderlich gewesen, weil für die Listen dieses Jahres die Einkommens- und Steuerertragsliste des bereits laufenden Jahres 1915 maßgebend sind. Der Beschluß des Kriegsteilnehmers ist in § 2 der Königlichen Verordnung sehr weit gefaßt, indem neben dem Kriegs- und Sanitätsdienste auch noch „ähnliche“ Dienste als Voraussetzung aufgeführt sind.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht. Merseburg, den 17. Juli 1915.

Der Königliche Landrat. J. W. Kürsten, Kreissekretär.

**Bekanntmachung.**

In einem Einzelfall ist Personen, die nach einem Baderorte in der Dänischer Nacht zu reisen gedachten, von dem zuständigen Polizeirevier die Ausstellung des benötigten polizeilichen Ausweises unter Berufung auf den Erlass vom 26. Juni 1915 (siehe meine Bekanntmachung vom 6. Juli 1915) verweigert worden. Aus diesem Anlaß weise ich darauf hin, daß zwar gemäß Ziffer 2 dieses Ausweises deren zweiter Absatz den Baderort an der Grenze in allen Fällen, der Baderort in einzelnen bestimmten Abschnitten der Eisestrich, darunter auch der Dänischer Nacht, grundsätzlich verboten ist, daß jedoch die folgenden Ziffern Vorbehalten enthalten, die dieses Verbot erheblich einschränken. Insbesondere bestimmt Ziffer 3, daß Befahren, die reichsdeutsch sind oder verwandten Einwohnern angehören, der Aufenthalt auch an den grundsätzlich verbotenen Abschnitten der Eisestrich ohne Weiteres gestattet ist, wenn sie im Besitze eines polizeilichen Ausweises sind.

Da im übrigen die örtlich zuständigen stellvertretenden General-Kommandos nach ihren Ermessen Erleichterungen von den Bestimmungen des Erlasses jederzeit gewähren können (Ziffer 4), so empfiehlt es sich für die Reisenden, die Ausstellung eines benötigten Ausweises nicht um deswegen zu verlangen, weil eine der Baderorte des in Frage stehenden Ortes, soweit der Polizeibehörde bekannt, nicht gestattet ist. Wenn keine anderen Hinderungsgründe vorliegen, ist der Ausweis vielmehr auszustellen, der Antragsteller aber - falls Zweifel über die Zutreffendheit des beabsichtigten Baderorts bestehen - darauf hinzuweisen, daß eine Genehmigung für die Aufenthaltsmöglichkeit in dem fraglichen Baderort nicht übernommen werden kann.

Merseburg, den 17. Juli 1915.

Der Königliche Landrat. J. W. Kürsten, Kreissekretär.

**Zur Ernte!**

Bindegarn für Selbstbinder an Nähmaschinen, bester Ersatz für Strohselle, jahrelang haltbar, empfiehlt. **Gustav Fuss, Gothardstr. 46.** Fernspr. 301.

**Künstlicher Zahnersatz**

Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

**Hubert Totzke,** in Fa. Willy Muder

Markt 13 Merseburg. Sprechzeit 8-6 Uhr. Telefon 412. Sonntags 9-1 Uhr.

**Zopf-Dimond Zöpfe**  
Eine riesen-Auswahl  
Über 2300 Stück von 2 Mk. an, alle Ersatzteile am Lager.  
Kopfwäsche mit Teerseife, das Beste zur Haarpflege, mit Trisar 80 Pfg.

Verantwortlich für die Redaktion: V. B. u. S. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. B. u. S., sämtlich in Merseburg.

**LINOLEUM**

uni :: bedruckt :: durchgemustert zum Belegen ganzer Zimmer

**LINOLEUM-LÄUFER**

in allen Breiten

**LINOLEUM-TEPPICHE und VORLAGEN**

zu ganz billigen Ausnahmepreisen.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

**Karl Zänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**

für

**Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten**

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

**Statt Karten.**

Für die uns anlässlich der Vermählung unserer Tochter

**Elisabeth**

erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**Adolf Beyer u. Frau.**

**Obiverpachtung.**

Die Obiverpachtung der Gemeinde Wollan soll

Sonnabend, den 24. Juli, nachmittags 1/6 Uhr,

im hiesigen Gasthaus öffentlich mitbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand.

**Schwarze**

**Johannisbeeren,** empfiehlt, da noch großer Vorrat

1 Ktr. 20 Pfa., 5 Ktr. 90 Pfa., größere Posten billiger

**Otto Lippold,** Handlungsgärtner, Gensler Straße.

**MOEBEL**

in allen

**Holz- und Stilarten**

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

**Friedrich Peileke,** Halle a. S., Geiststr. 25.

**Alte Mahagoni-Möbel**

Büffel, Arcden, Rohr- u. Lederstühle, Stuhlentwürfe, Schreibstühle, Vertikalschreibtische, Truhen, Spiegel, Schränke, Glas-Servante, Bücherschränke, Rollbüreau

verkauft sehr billig **Friedrich Peileke,** Halle a. S., Geiststraße 25.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen der Wäsche angefertigt.

**H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 64.

Sofort **Mädchen** für Haus und Garten nach auswärts gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.



la. gefunden, trocknen, **rumänischen Weis,** gerissen, geschroten und ganz hat abzugeben

**Meißner Mühle.**



**Am Bahnhof 1**

ist eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

Gothardstraße 20 ist das in der 1. Etage befindliche Vogels, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, für sofort oder später zu beziehen. **Karl Kellermann.**

**Unterricht**

erteilt in der Damenschneiderei, sowie in Anfertigung eig. Garderobe, Schnittzeichnen u. Zuschneiden nach Geraden, Kreisen, System unter günstigen Bedingungen. **F. Hartung, Damenschneidernstr. Moonstraße 7 III.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu vermieten. **Wäzgerstr. 10 I. Et.**

**1. Etage Halleische Str. 15,** 6 heizbare, große helle Räume, Gas, Wasser, Licht, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen beim Hausverwalter Zehl, part.

**Mollkestr. 7** ist verlegungshalber die

**Parterre-Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

Wegzugs halber ist eine

**Parterre-Wohnung,** im Preise von 350 M. zum 1. Okt. d. J. bezugsbar. **M. Herrlich.**

**Wohnung,** 4 heizbare Zimmer und Zubehör elektrisch und Gas, Preis 450 M., 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Globigauerstr. 30 Hof 1.**

**Halleische Straße 23, I.** ist eine große herrschaftliche

**Etagen-Wohnung,** mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

2 große

**gut möblierte Zimmer** zu vermieten.

**Christianenstr. 17 III.**

**Möbliertes Zimmer** mit elektrischem Licht ist für sofort zu vermieten.

**Bahnhofstr. 4, II. (Schneider).**

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** ev. mit Verpflegung leicht sofort

Unteraltensburg 8. **Scheefeldt,** vereideter Landmesser u. Ingenieur.

Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Günther bewohnte

**1. Etage Markt 19,** bestehend aus 6 großen hellen Zim., 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innenloft, Gas, sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **G. Zainz, Neumarkt 18.**



Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Von Herrn Poincaré.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Rede, die der Präsident der französischen Republik am Tage des Nationalfestes gehalten hat, ging dahin, Frankreich als das friedliche, überflutete Land hinzustellen und seine Staatsmänner von jeder Schuld zu entlasten. Diese Ausführungen müssen gerade Herrn Poincaré sehr schwer gefallen sein. Auch über ihn wird einfließen die Beschichte urteilen. Für heute nur einige nobelstehende Erregungen: Was vor einem Jahre in Paris das Nationalfest gefeiert wurde, rüttelte Herr Poincaré sich bereits vor Neudank Petersburg. Es handelte sich um die „silberne Hochzeit“ des Zweibeinigen. Die Presse auf beiden Seiten begrüßte diese Rede mit kräftigeren Fanfaren. Wenn der Präsident der französischen Republik heute erklärt, daß Rußland und Frankreich alles getan hätten, um den Frieden zu erhalten, so mag dieser Behauptung gegenüber auf die Rolle hingewiesen werden, welche der französische Botschafter in Petersburg während der ganzen Krise vor dem Kriegsausbruch gespielt hat. Schon aus dem amtlichen englischen Veröffentlichungen geht klar hervor, daß Herr Poincaré alles getan hat, um den Konflikt zu verschärfen und vor allem aus der österreichisch-serbischen beim österreichisch-russischen Differenz einen russisch-deutschen Konflikt zu machen. In der klar ersichtlichen Absicht, Deutschland die Schuld an der Verschärfung der Krisis zuzuschreiben, hat der französische Botschafter in Petersburg alles getan, um den Konflikt zu verschärfen und vor allem aus der österreichisch-serbischen beim österreichisch-russischen Differenz einen russisch-deutschen Konflikt zu machen. In der klar ersichtlichen Absicht, Deutschland die Schuld an der Verschärfung der Krisis zuzuschreiben, hat der französische Botschafter in Petersburg alles getan, um den Konflikt zu verschärfen und vor allem aus der österreichisch-serbischen beim österreichisch-russischen Differenz einen russisch-deutschen Konflikt zu machen.

Das vornehmste Gebot der Stunde.

In einer französischen Rede über die sozialdemokratischen Vereinen in Mannheim sprach am Donnerstag der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Kadzger, der nachfolgend des gefallenen Abgeordneten Dr. Franke, über „Das Gebot der Stunde“. Der Redner erklärte unter lebhaftem Beifall, daß es unlingst sei, der Regierung rundum jede Anziehung zu verweigern. Die wertvollsten deutschen Kräfte seien uns vom Feinde genommen worden, und wir sollten mit Hilfe wieder erlangen, wenn wir den feindlichen Eroberungen die durch uns befestigten feindlichen Gebiete nicht zum mindesten als Kompensationsobjekte in die Waagschale werfen könnten, sondern wenn die Gegner wüßten, Deutschland dürfe ja von den besetzten Gebieten nach dem Willen des deutschen Volkes gar nicht befehen! Die grundsätzlichen Gegner einer Anzessionspolitik in der sozialdemokratischen Partei seien auch nur gegen deutsche, nicht aber gegen englische, russische und französische Anzession. Gegen die Anzessionspolitik in der Zeit der Feinde, die Deutschland nicht zerfallen wollten, habe sich kein Herr noch nicht eine Stimme der Entrüstung erhoben. Bei den Redner oftmals eine tiefe seelische Betrübnis gewesen, zu sehen und zu hören, wie gewisse Leute bei den Feinden alles entschuldigbar fänden, während sie für die Dinge in eigenen Lande nur Zabel überlassen hätten, und er habe sich oftmals gefragt, weil er sich fragen müsse, daß für einen Engländer oder einen Franzosen derartiges einfach unmöglich sei. Jetzt gelte es, einzig zu sein, einzig als Partei und Volk, um dem Feinde die Hoffnung einer Niederzwingung Deutschlands in jeder Hinsicht zu nehmen. Das sei das vornehmste Gebot der Stunde.

Anerkennung der Zügeligkeit der Kriegserreiner.

Erzelen von Wilsdorf, der kommandierende General des 11. Armeekorps, ist mit den geschäftsführenden Vorsitzenden des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, Geheimrat Wechsungen in Berlin, ein Schreiben, in welchem es u. a. heißt: „Die herrlichen Erfolge unserer Waffen list nicht zum kleinsten Teil der hinstreichenden Stimmung zu verdanken, die das ganze deutsche Volk befeht. Und das ist wiederum die glückseligste Stimmung, die zum elementaren Ausdruck gelangt ist, verdanken wir der jahrelangen aufklärerischen und selbstbe-

lofen Tätigkeit der Kriegserreiner. Ein Hochwohlgeborer bitte ich, überzeugt zu sein, daß dies im ganzen Offizierskorps anerkannt wird und daß die Wertigkeit unserer Kriegserreiner eine aus diesem Kriege bei uns allen noch weitestgehend hervorgehen wird.“

Aus Stadt und Umgebung

Die Kriegserreiner.

fo schreibt die Magdeburger Ztg.: wie auch das Erdmometer ausfallen mag, möglichst vollständig und gut geborgen werden, so daß möglichst geringe Verluste durch Ausfällen der Körner und Auswachen entstehen. Es handelt sich dabei um ein Wert von 100 Millionen, die in der letzten Zeit mehr als 10 Millionen Dettar mit Getreideverlusten befeht. Wenn man annimmt, daß durch Ausfällen und Auswachen bisher durchschnittlich 80-100 Pfund je Dettar verloren gegangen sind — eine Annahme, die eher zu niedrig als zu hoch sein wird —, so ergibt das einen Verlust von 8-10 Millionen Dettar. Dieser Verlust ist in der letzten Zeit mehr als 100 Millionen Dettar wert sind. Ganz vermeiden lassen sich diese Verluste nicht, aber es sollten sich alle Landwirte bemühen, sie gerade in diesem Jahre durch ganz besondere Sorgfalt bei der Ernte trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten auf das geringste Maß einzuschränken. Eine Gefahr der Auswachsens für unser Volk besteht bei weitem jedoch in der Kräftigung unserer Land- und Volkswirtschaft bei, wenn wir den Verlust, d. h. von 4-5 Millionen Dettar Körnern vermeiden.

Das wirksame Mittel zur Vermeidung der Körnerverluste ist, wie bekannt, daß möglichst sofortige Anstellen des Getreides in Stiegen, Weizen, Roggen usw., das getreidelt und in die entsprechenden Behälter zu tun. In der Zwecke des Aufstehens nicht viel Weizen und Stollen verurteilt.

Die vollkommene Aufstellungssart ist das Puppen mit Dedgarben, d. h. die bekannte Aufstellung von zwei je 4 Garben übereinander, besawen mit einer 4 Garbe in der Mitte, die durch eine darüber gestellte harke Garbe als Dedgarbe gebildet werden. Letztere wird am besten noch einmal weiter unten mit einem doppelten Zeil oder noch gebunden. In manchen Gegenden werden jedoch auch die ungebundenen Gelege in ähnlicher Weise zusammengehüllt — was sofort nach dem Wägen geschieden muß und durch Schütteln leicht angestrichelt werden kann — und mit einer durch ein paar Halme zusammengebundenen Getreidedecke versehen. Wenn auch das Puppen mit Dedge etwas mehr Arbeit verursacht als das bloße Aufstellen, so gewährt es doch gegen Sturm und Regen ungleich mehr Sicherheit. Außerdem ermöglicht es, mit dem Wägen früher zu beginnen, da das Stroh unter der Decke langsamer nachreift, als wenn es der Sonne ungeschützt ausgesetzt ist, feinstädiger wird und seine Farbe nicht behält. Die Möglichkeit, mit dem Wägen ein paar Tage früher beginnen zu können, ist aber in diesem Jahre, wo die Mäher sehr knapp sind, von großer Bedeutung. Ferner ist es bei der Aufstellung mit Dedgarben noch einen häufig möglich, die unteren 2-3 Garben nach Umahme und Befestigung der Dedgarbe schon einzuhäufen, wenn bei den ungedeckten Stiegen daran noch länger nicht zu denken ist.

Da dieses Jahr das Wägen wie das Puppen durch das fast vollständige Fehlen der Lagerkraft wesentlich erschwert werden, auch die zu vermittelnde Ertrömung viel geringer als in normalen Jahren sein wird, liegen die Verhältnisse für die Durchführung des Körnerverlustes durch Puppen besonders günstig und es muß geradezu als Pflicht unserer Landwirte bezeichnet werden, sich, wenn ihnen die Arbeitskräfte gegen zur Verfügung stehen, bei unzureichendem Wetter dieses Mittel anzuwenden, um Körnerverluste soweit als möglich zu vermeiden. Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß die Körnerverluste auch noch durch Anbringung von Körnerfängern

an den Mähmaschinen, durch Planen auf den Erntewagen, sowie durch Unterbreiten von Sägen (aus alten Planen, Säden usw.), die beuam durch Schütteln von Stiegen auf Stiegen zu schaffen sind) beim Einhäufen und Anstellen der Stiegen erheblich vermindert werden können.

\* Das Eiserne Kreuz bei den 133ern. Mit dem Eisernten Kreuz wurden am 12. Juli 1915 ausgezeichnet: 1. Klasse: Leutnant d. M. Kommer, Unteroffizier Köster, 2. Komp.; 2. Klasse: Leutnant Kuffel, Leutnant d. M. Proel, Offiziers-Stellvertreter Böfel, Offiziers-Stellvertreter Gebhardt, Stiefelmeister Gausen, die Unteroffiziere Meubur, Böhme I., Dietrich, Dienemann, Größlich, Unteroffizier d. L. Hellmann, die Gefreiten Linger Otto, Bunsch, Käßmann Friedel, Gefreiter d. M. Richter, die Musikleiter Aufst, Meier V., Reidenbecher, Wente, Baumann, Claus, Zimmermann Puh, Tambour Böhm, die Reservisten-Musik, Weinert, Wehrmann Schöne und Erich-Reservist Thiem.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz Paul Socher — 11. Komp. des Inf. Regt. 105 —, Sohn des Oberkreuz-Rittern A. Goetze, hier.

Der neue Kommandeur der 8. Division. Generalmajor Reichert Thilo von Danke ist bei als Nachfolger des Herzogs von Sachsen-Altenburg das Kommando der 8. Division (Standort Magdeburg) übernommen. Am 21. Oktober 1857 in Magdeburg als Sohn eines Generalleutnants geboren, trat er am 15. April 1876 in das Kurhessische Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg ein, in dem er am 18. Oktober 1877 Offizier wurde. Im Jahre 1888 in das Kaiser-Brandenburgische Grenadier-Regiment Nr. 2 in Karlsruhe verlegt, war er 1887-89 bei der Unteroffizierschule in Potsdam kommandiert, wurde am 21. September 1889 in das Jäger-Regiment Prinz Albrecht in Hannover verlegt und beauftragt von 1889-92 die Infanterieschule, worauf er Chef der 8. Kompanie wurde. Im Jahre 1898 in das Kaiser-Brandenburgische Grenadier-Regiment Nr. 2 in Berlin verlegt, wurde er am Januar 1901 zum Major befördert und im folgenden Jahre zum Bataillonkommandeur ernannt. Am 20. Juli 1907 trat er als Oberstleutnant zum Stab des Regiments über und wurde am 3. Oktober 1910 zum Oberst befördert. Kurz darauf wurde er zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Christliches) Nr. 78 in Danaburg und am 1. Oktober 1913 als Generalmajor zum Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade in Erfurt ernannt.

\* Die Witwen- und Waisenversorgungsanstalt der Provinz Sachsen für das Rechnungsjahr 1913 schloß ab mit 541.785,01 Mfr. in Einnahme und Ausgabe. Die Einnahme in den letzten 11 Monaten betrug 178.575,92 Mfr. und die Ausgabe 263.199,39 Mfr. Von den 263.199,39 Mfr. entfielen auf die geselligen Witwen- und Waisenkinder 468.102,54 Mfr. und 78.090,47 Mfr. überließ auf den Rücklagenfonds. Der Rücklagenfonds hat einen Bestand von 4.930.888,86 Mfr. und Einnahmehöhe an Einnahmefeldern in Höhe von 30.750 Mfr.

\* Militärische Verordnungen. Von den Russen wurden nach einem herrlichen Sturz eines deutschen Offiziers ein Kommando geschriebene Plakate teils in unsere Linien geworfen, teils an den feindlichen Stützpunkten befestigt. Diese Plakate enthielten bereits am 18. März die Kriegserklärung Italiens, also zu einer Zeit, wo Italien noch weit davon entfernt war. Eins dieser Originalplakate, die zur Entmutigung unserer braven Truppen dienen sollten, ist von einem aus Merseburg kommenden Offizier auf kurze Zeit zur Verfügung gestellt worden und steht im Geschichtsbuch der Firma Otto Dobrowitz zur Ansicht für jedermann aus.

Landesverrat.

Roman von G. H. Oppenheim.

42) „Ah, Herr Lazar!“ sagte er mit einer unbefangenen Selbstgütigkeit, die mir unter anderen Umständen gewiß einige Beunruhigung für seine schmerzlichen Zustände abgibt hätte. „Sie sind ja sehr schnell gerückt. Haben Sie etwas vergessen?“ Ich suchte meine gormige Aufregung niederzuhalten, so gut ich vermochte; aber ich bemühte mich nicht, in dem Ton meiner Erwiderung die Verachtung zu verbergen, von der ich gegen diesen ermüdlichen Spion erfüllt war. „Ja, ich vergaß, den Inhalt meines Schreibetisches in Sicherheit zu bringen.“ „Eine sehr lobenswerte Vorsicht! Zumal wenn man etwas Wertvolles zu hüten hat. Ihr Sohn liegt wirklich ein bißchen zu einfach, als daß es für die Aufzuehrung kostbarer Schätze besonders geeignet wäre.“ Ich lehnte mich an den Tisch und blickte ihn mit durchdringendem Blick. „Ich habe keine Kostbarkeiten zu hüten, Durchlaucht! Und deshalb bin ich außerordentlich gespannt zu erfahren, was an meiner Befehdenden Habe in so hohem Maße das Interesse des Prinzen Dolgoroutin zu erregen vermag.“ „Mein Interesse? — Sie sprechen in Rätseln, junger Mann! Und ich muß Sie schon erluchen, sich etwas verständlicher auszudrücken.“ In diesen Augenblick war er ganz und gar der vornehmste Aristokrat, der durch die stolze Würde seiner Haltung und seiner Mienen den unverschämten Bürgerlichen in das geziemenden Schranken zurückweist. Aber nach dem, was ich gesehen hatte, konnte er damit, wie meistens auch immer er seine Rolle spielen mochte, naturgemäß keine Wirkung mehr auf mich hervorbringen. „Meine Reden sind sicherlich nicht rätselhafter, als die Handlungen Eurer Hoheit“, erwiderte ich mit allem Nachdruck, der mir der Situation angemessen schien. „Ich war sehr schuldig genug. Sie hier allein zu lassen, weil ich Ihren Namen und Ihren gesellschaftlichen Rang als ausreichende Bürgschaften anfaß. Ihre Taten zu bürden. Aber Eure Hoheit waren glücklicherweise nicht unbedacht. Und mein Diener warf mich zur rechten Zeit zurück.“

„In der Tat? — Ein Missetater von einem Diener, das muß ich sagen. Und nebeher ein kompletter Idiot!“ „Darüber darf ich wohl meine eigene Meinung haben. Zumal ich nicht unterlassen will hinzuzufügen, daß ich von draußen durch das Fenster ins Zimmer gebracht habe, bevor ich eintrat.“ „Wenn es Ihnen Vergnügen macht, hinter Türen und Fenstern zu spionieren oder Ihren Diener auf dergleichen zu dreihieren, was kümmert es mich! Das sind Sagen der Erziehung und des guten Gesdammtes. Vorläufig fehlt es mir noch an jeder plausiblen Erklärung für Ihre sonderbaren Reden.“ „Die Notwendigkeit, Erklärungen abzugeben, scheint mir viel eher auf Ihrer Seite, als auf der meinen zu liegen. Ich bot die Gastfreundschaft meines Hauses einem Edelmann, nicht einem Menschen, der die Gelegenheit wahrnahm, meine Privatpapiere zu durchstöbern.“ „Sie schlagen da einen sehr hohen Ton an, Herr Lazar!“ „Es ist der Ton, zu dem meine Kenntnis der Dinge mich berechtigt. Ich sah Sie an meinen Schreibtisch — und ich sah Sie im Besitz von Papieren, die sorgfältig verschlossen gewesen waren, als ich Sie verließ.“ „Sie sollten einen Augenarzt konsultieren, mein Bester! — Seitdem Sie fortgingen, habe ich diesen Sessel noch nicht verlassen.“ „Sie fügen gut, mein Prinz, aber leider nicht geschickt genug.“ Er geriet noch immer nicht aus der Fassung, und es betrachtete mich mit einer gewissen neugierigen Bewunderung, so wie man ein merkwürdiges Tier zu betrachten pflegt. „Schade“, sagte er nach einer kleinen Weile, „daß ich mit den Sitten und Gewohnheiten dieses wunderbaren Balkanlandes noch nicht vollkommen vertraut bin. In Rußland oder in Frankreich pflegt man ja in solchen Fall seine Sekretanten zu schicken. Wie aber, mein Herr Lazar, verfährt man bei Ihnen mit einem Menschen, von dem man ein Bliqner genannt worden ist?“ „Sagen Sie mir lieber, Prinz Dolgoroutin, wie man in Rußland oder in Frankreich mit einem Menschen verfährt, der eine vertrauensvolle gesehäre Gastfreundschaft dazu benutzt, sich zu benehmen, wie ein — nun, warum sollte ich jögern, es auszusprechen? — wie ein gemeiner Dieb?“

Der Gefragte machte eine geringfügige Bewegung mit den Schultern und nahm sich eine Zigarette aus dem Käschen, das ich vorhin für ihn bereitgestellt hatte. „Sie sind noch sehr jung, Herr Lazar! — Und Sie rechnen ohne Zweifel selbstständig darauf, eine glänzende Karriere zu machen. Ich kann nicht beurteilen, wie in dieser Hinsicht Ihre Chancen stehen. Aber ich denke, daß Sie es begreiflich finden werden, wenn auch andere Leute Karriere machen wollen. Und ich sehe nicht ein, warum Sie nicht vorziehen wollten, sich von jemandem, der auf für Sie unerreichbaren Höhen wandelt, gewissermaßen ins Schlepptau nehmen zu lassen. Das würde Ihnen Weg unter allen Umständen bedeutend bequemer machen. Wollen Sie, daß ich ganz freimütig mit Ihnen rede?“ „Ich erhebe keinen Anspruch auf das Vertrauen Eurer Hoheit. Denn ich wüßte nicht, was mich an dem, was Sie mir mitteilen könnten, irgendwie interessieren sollte.“ „Seien Sie nicht so vorsichtig in Ihren Schüssen. — Es möchte doch sein, daß wir uns gegenseitig recht nützlich werden könnten. Und wenn Sie mich besser kennen würden Sie wissen, daß es noch niemandem gereut hat, dem Prinzen Dolgoroutin zu Diensten gewesen zu sein.“ „Das ist möglich. Aber es kümmert mich nicht. Ich habe ganz und gar nicht den Wunsch, Ihnen zu Diensten zu sein, und es erübrigt sich deshalb wohl, weiter davon zu reden.“ „Wäre ungeduldig Sie sind — und wie töricht! — Man wüßte nicht zurück, was man noch gar nicht kennt. Aber sagt Ihnen, daß ich Ihnen nicht die wenigsten alles zu bieten vermag, was Sie sich in Ihren künftigen Träumen gewünscht und ersehnt haben? Doch wir uns recht verstehen: Ich verzichte Ihnen den vorhin geäußerten Zweifel an meiner Kavalierehre nur deshalb, weil Sie mich und meine Ziele nicht kennen. Und zur Vermeidung weiterer Mißverständnisse lasse ich mich herbei, Ihnen zu erklären, daß alle meine Handlungen nur von den höchsten und edelsten Beweggründen geleitet werden. Ich liebe mein Vaterland glühend, und ich habe keinen anderen Wunsch, als das Verlangen, meinem Vaterlande zu dienen. Dazu aber muß ich auf einem Wege stehen, der mir die Macht sichert, meine Ideen und Pläne auch zur Ausführung zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dom Auslande.

Belgrad, 18. Juli. Eine furchtbare Explosion eines Desch...

Stockholm, 19. Juli. Die schwedischen Metallarbeiter...

Paris, 18. Juli. In Steinganger in Ungarn lebte die 60 Jahre alte Witwe...

Neapel, 18. Juli. Laut Mailänder 'Secolo' ist in den Metallwerken...

Konstantinopel, 17. Juli. Karro R. Thaw, der den Aristokraten...

Berichtszettlung

Ein Erschütterter vor dem Kriegsgericht. Mit einem religiösen Schwärmer eigener Art hatte sich...

Das Waffentragen auf Eisenbahnen. Der holländische Kaufmann Gabriel Leun aus Rotterdam...

Unterstützungen bei der Herrenhuter Brüdergemeine. Planen, 16. Juli. Die großen Unterstützungen bei der Herrenhuter Brüdergemeine...

Handel - Derken - Volkswirtschaft. X 810 Millionen Mark Vermögen der deutschen Krankenkassen...

Marktherichte.

Leuzners, 18. Juli. So schwach wie der letzte Weihnachtsfest waren...

Naumburg, 18. Juli. Der erste diesjährige Gurkenmarkt auf dem Kaiser Friedrichs-Platz...

Magdeburg, 18. Juli. Die ersten diesjährigen Gurkenmärkte...

Preisverzeichnis in Friedrichsfelde. (Amlich.) Friedrichsfelde, den 16. Juli 1915.

ning herrschen. Vohl nicht Wapler, Hühner, Wiederkäuser...

Aus Provinz und Reich.

Leipzig, 18. Juli. In der Nacht zum Mittwoch stürzten die...

Halle, 17. Juli. In Halle a. S. hat am 13. Juli eine stark besuchte...

Stolzen, 18. Juli. Heimlich entfernt hat sich am 12. d. M. die...

Altenburg, 17. Juni. Am 15. Juli sind aus dem Arbeitslager...

Stellingen, 18. Juli. Große Uebertragung gab es dieser Tage...

Hannover, 18. Juli. Für den Standesamtsdirektor Frankleben...

Hülser, 18. Juli. Nachzu 10 Jentner Brauchmetall zum Einschmelzen...

Wetzlar, 18. Juli. Eine Zypheuspedemie ist im benachbarten...

Schweiz, 18. Juli. Das erste Mal ist die Tollwut zu verzeichnen...

Dresden, 17. Juli. Der Kofferer Junke des Elektrizitätswerkes...

Berlin, 17. Juli. An Freitag nahm die Kriminalpolizei das...

Wilmheim (Ruh), 18. Juli. Der Industrielle Joseph Zehner...

Köln, 18. Juli. Der am 30. April vom Kriegsgericht zum Tode...

Düsseldorf, 18. Juli. Die bislang müde Mann nach nicht mit...

Wilmheim (Ruh), 18. Juli. Der Industrielle Joseph Zehner...

Köln, 18. Juli. Der am 30. April vom Kriegsgericht zum Tode...

Düsseldorf, 18. Juli. Die bislang müde Mann nach nicht mit...

Wilmheim (Ruh), 18. Juli. Der Industrielle Joseph Zehner...

Köln, 18. Juli. Der am 30. April vom Kriegsgericht zum Tode...

\* Reine Ausfuhr heimischen Obstes! In der Presse ist davon die Rede...

\* Die Anzeigebüro von Kriegern aus der Altenburger und Meusburger...

\* Verband- und Erlösungsstellen der Landkreise Saalfeld...

\* Versteigerung der Hofkammer. Die Hofkammer wird den Herren...

\* Preisverhöhung. Der Verein deutscher Briefumschlagfabrikanten...

\* Heranlösungen zur Ernte. Bekanntlich wird den Mannschaften...

\* Rentkassen. Kriegsteilnehmer und deren Angehörige befinden...

\* Kriegsammalung der Pops und Telegrammbeamten. Der Reichsausschuss...

\* An die deutschen Kleinfelder! Der Saalfelder Verkehrsverband...

\* An die deutschen Kleinfelder! Der Saalfelder Verkehrsverband...